

Tue Deine Pflicht: Wähle!

Der Gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

Nächste Nummer: HERAUSGEBER DR. FRITZ GERLICH **Mittwoch, 5.**

NATURRECHTSVERLAG G. M. B. H. MÜNCHEN
Schriftleitung und Verlag: München 2 M, Hofstatt 5, II. Stock.
Postcheckkonto München Nr. 2426 • Telephon 93378/93379
Sprechstunde der Redaktion Samstag von 10 bis 12 Uhr.

Donntag

Einzelverkauf: 20 Pf., 40 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich RM. 1.20 zuzüglich 20 Pf. Liefergebühr
bzw. bei Zustellung durch die Post 32 Pf. Liefergebühr.
Mit Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 19

München, 5. März 1933

5. Jahrgang

Die Flammenzeichen rauchen!

Politische Clubgespräche in Berlin S. Seite 4

In der ganzen nationalsozialistischen Presse wird die Parole ausgegeben: In dieser Wahl gibt es nur einen Entscheid: für Hitler oder für den Bolschewismus! Man geht so weit, daß man all die deutschen Männer und Frauen, die sich nicht für Hitler entschließen, von vornherein als nicht mehr deutsch bezeichnet. Privatim suchen Fanatiker in Stadt und Land die Nichtnationalsozialisten mit allerlei Mitteln zu bedrohen, um sie wenigstens dahin zu bringen, daß sie nicht zur Wahl gehen. Die halben Charaktere sind ohnehin schon schwer von der Angst erfaßt und fürchten für Brot und Existenz.

Die verbrecherischen Ereignisse der letzten Tage scheinen der nationalsozialistischen Auffassung: Die Hitleranhänger und wahre Deutsche, doch Hitlergegner und Bolschewisten einen starken Anlaß zu bieten, diese Einteilung als allein berechtigt in letzter Stunde nochmals in alle Köpfe zu hämmern. So soll denn in der nächsten Zeit der endgültige Sieg über den Kommunismus errungen werden in einer Form, daß von der Bewegung „nicht einmal der Name übrig bleibt“, wie Dr. Goebbels schreibt.

Wir lassen keinen Zweifel darüber übrig, daß wir den Kommunismus als die große Weltgefahr ansehen. Wir wissen, was uns und unseren Nachbarländern droht, wenn der Bolschewismus unser Land verschlingt. Wir kämpfen in erster Linie dagegen an, weil wir ihn für eine riesengroße religiöse Gefahr halten. Der „Gerade Weg“ hat ja für die Aufdeckung der geheimen bolschewistischen Pläne gegen unser Volk und Reich seit Jahr und Tag durch die Einrichtung seines Moskauer Geheimdienstes sogar größte finanzielle Opfer gebracht. Er konnte auch bereits in Nr. 18 vom 1. März 1933 aus der Sitzung des Politbüros in Moskau vom 16. Febr. den bevorstehenden Übergang der kommunistischen Arbeit in Deutschland zu den Methoden des illegalen Kampfes mitteilen. Der Schreiber dieser Zeilen möchte auch nicht zu sagen unterlassen, daß er immer seit Jahren dafür eingetreten ist, kommunistische Abgeordnete im Reichstag unter keinen

Umständen zu dulden, weil man es dem Staat doch nicht zumuten könne, daß er die Brandstifter des eigenen Hauses — nämlich des Reiches und Staates — auch noch für ihre Tätigkeit zahlt. Unsere bürgerliche Presse hat diese Forderung leider nicht immer mit der nötigen Klarheit vertreten, vielleicht in der Angst, es könnte die Unterdrückung das größere Übel werden. Im Dezember vorigen Jahres schrieben wir irgendwo: „Der Staat sieht sich in seiner Existenz bedroht. Er hat eine große Schuld, weil die für seine Gesehgebung Verantwortlichen nicht zugegriffen haben, wo es noch Zeit war. In einem falschen Duldungswahn belfangen haben sie Männer der gelehrenden Körperschaften noch bezahlt, die ihnen offen sagten, daß sie alles zer schlagen wollen. Und jetzt stehen sie händeringend da wie alte Klagenweiber und schreien: es ist zu spät! Es wäre aber noch nicht zu spät, wenn sie Klarheit, Energie und Christentum hätten.“ Der „Gerade Weg“ hat auch schon seit dem Herbst 1931 — damals noch als „Illustrierter Sonntag“ — den Abbruch der Wirtschaftskredite für Moskau verlangt.

Uns kann man also wahrhaftig nicht zum Vorwurf machen, wir wüßten nicht, worum es ginge, oder wir hätten nicht den Mut gehabt zu klaren, entscheidenden Forderungen.

Aber es ist nicht das gleiche, mit allen Kräften gegen die Weltgefahr des Bolschewismus zu kämpfen und in der nationalsozialistischen Bewegung die Rettung Deutschlands zu sehen. Wir lehnen die Bolschewisten ab und lehnen den Nationalsozialismus ab. Die Unterschiede sind nicht so riesengroß, wie man tut. Das haben führende Nationalsozialisten selbst zugegeben. Wir möchten am liebsten sagen: wir lehnen die Linksgewaltanbeter und die Rechtsgewaltanbeter ab, womit wir nicht sagen wollen, daß jeder Nationalsozialist ein Rechtsbolschewist ist. Aber in der Führung sitzen gar manche, die über die Berechtigung zur Gewalt gegenüber den Mitmenschen sehr ähnlich denken.

Hat die Wahl noch einen Wert?

Viele rechnen so: „Das Parlament kommt kaum mehr zum Zug, denn es besteht in gewissen Krei-

sen der unbedingte Wille, ohne Parlament regieren zu wollen. Was sollen wir also wählen? Einen Reichstag, der doch nie zum Arbeiten kommt?“ Und andere meinen: „Erhält die Regierung die erhofften 51 Prozent, dann wird sie durch diese 51 Prozent einen weitgehenden Beschluß fassen lassen, der ihr alle Vollmachten gibt mit Einschluß einer ihren Plänen genehmen Verfassungsänderung. Dann sind unsere Abgeordneten außer Aktion gesetzt. Oder sie erhält die 51 Prozent nicht, dann werden sie erst recht außer der Linie stehen müssen, weil Herr Hitler sehr klar ausgesprochen hat, daß er auch dann den Platz des Reichsanzlers nicht mehr verlassen will. Erst wenn die berühmten vier Jahre herum sind, will er sich dem Volk wieder stellen und dann mag es ihn kreuzigen, wenn er seine Pflicht nicht erfüllt hat, wie er selber in München mit großem Pathos sagte. Also wozu?“ Und wieder andere rechnen mit ganz gewaltsamen Dingen, die auch dem Herrn Reichsanzler und seinen Ministern über den Kopf wachsen werden, sie rechnen mit Gerichten um die Pläne Röhm und der SA, die auch ohne Herrn Hitler ausgeführt werden könnten. Wir wissen um die Dinge nicht und behaupten auch nichts, aber wir sind immerhin der Ansicht, daß sich die nächsten vier Jahre, die dem großen Aufbau dienen sollen, durchaus nicht so geradlinig entwickeln müssen, wie es der Reichsregierung vorzweht. Wir sind sogar der Meinung, daß die vier Jahre nicht vier Jahre dauern werden. Der Revolutionäre sind zu viele im Land! Ob der Herr Reichsanzler in der Lage sein wird, sie alle auch aus den Reihen der eigenen Bewegung herauszulösen? Der Zweifel ist erlaubt! Und trotz allem: unbedingt wählen!

Das große Warum.

Am Samstag vor der Wahl soll „der Tag der erwachenden Nation“ gefeiert werden, wie man ihn in der nationalsozialistischen Presse nennt. Dr. Joseph Goebbels schreibt am 28. Februar im „Völkischen Beobachter“:
„Am Vorabend des Tages, der für uns eine unermüdete vierzehnjährige Arbeit krönen wird, wollen